

Gundula Christl

*Altstadt Cottbus - Untersuchungen an einer Schmiedewerkstatt des 14. Jahrhunderts*

Im März 1986 wurde bei der Begehung eines zum Abriß vorgesehenen Gebäudes in der Sandower Straße 51 festgestellt, daß die Keller nicht bis an die Straßenfront des spätbarocken Giebelhauses mit einer Grundfläche von 6x14 m reichten. Das Grundstück liegt an der wichtigsten O-W-Achse der Stadt in unmittelbarer Nähe der Burg, die spätestens seit dem 11. Jahrhundert bestand.

In einem Sondageschnitt und einer anschließenden Flächengrabung konnten unter dem Brandschutt eines Renaissancehauses drei Bauphasen nachgewiesen werden, für die jeweils eine Schmiedewerkstatt im Vorderhausbereich durch das Vorhandensein von Hammerschlag-schichten direkt belegt ist. In unmittelbarem Anschluß an die Flächen mit Hammerschlag befanden sich Gruben, die sehr viele Eisenobjekte enthielten, jedoch offenbar erst bei der Planierung der durch Feuer zerstörten Werkstattbereiche entstanden sind.

Die kleinflächige Notbergungsmaßnahme in dem noch bestehenden Gebäude erbrachte ca. 850 Eisenobjekte, von denen sich ca. 800 fast genau zu gleichen Teilen den drei Werkstatthorizonten zuordnen lassen. Sie dokumentieren eindeutig eine Kleinschmiede mit relativ breiter Erzeugnispalette u.a. Hängeschlösser, Bartschlüssel, Messer, Sporen, zahlreiche kleine Haken und Türangeln. Einen großen Anteil der Eisenfunde machen Abfallstücke und Halbfabrikate aus. Werkzeuge sind nur in geringer Zahl in den Planierungshorizonten enthalten. Die drei direkt belegten Schmiedewerkstätten, die durch die Keramik in das 14. Jahrhundert datieren und ein darunterliegender Bauhorizont des 13. Jahrhunderts mit indirektem Nachweis einer Schmiede durch Schlacken und Eisenobjekte sprechen für eine

Kontinuität des Schmiedehandwerks auf diesem Grundstück über einen Zeitraum von mehr als 100 Jahren.